

Blühende Unterwassergärten **Gesunde Riffe in Akaba**

Das Herz schlägt schneller, als die Schemen aus dem tiefen Blau hervortreten. Zuerst die Konturen des Bugs, dann die Aufbauten und der schräg zur Wasseroberfläche hinaufragende Mast, schließlich die von Korallen und Schwämmen überwucherte Reling. Wie ein gestrandeter, fatter Wal liegt die "Cedar Pride" auf ihrer Flanke, ein Augenschmaus für jeden Wracktaucher. Sie ist die Perle in der Korallenkronen Jordaniens - ganz wie sich der damalige Kronprinz und heutige König Abdullah II. das wohl vorstellte, als er den libanesischen Frachter 1985 versenken ließ.

Das Königshaus ist der große Hüter der Unterwasserwelt in Jordanien. Schon Abdullahs Vater und Vorgänger Hussein I. tauchte laut dem jordanischen Fremdenverkehrsamt in Amman leidenschaftlich gern. Im Jahr 1995 stellte er einen großen Teil des Meeres vor der 27 Kilometer langen Küste als Meeresnationalpark unter Naturschutz. Sein Sohn ließ neben der "Cedar Pride" auch einen russischen Panzer als Attraktion für die Taucher ins Meer werfen und von Forschern künstliche Riffe aus Betonblöcken anlegen.

Vom Massentourismus verschont

Die königliche schützende Hand hat den Korallenriffen sichtlich gut getan. Wolken von bunten Fischen wuseln über prächtig blühende Korallengärten. Die Unterwasserwelt scheint hier noch weitgehend in Ordnung - besonders im Vergleich zu den Meereswüsten vor dem israelischen Party-Touristenmoloch Eilat, der sich nur wenige Kilometer entfernt auf der anderen Seite der Nordspitze des Golfs ausbreitet. Dass die jordanischen Riffe vergleichsweise gesund sind, hat laut Monty Halls, Autor eines weltweiten Tauchreiseführers, einen Grund: Sie seien bisher vom Massentauchtourismus, der anderen Gebieten dieser Region schwer zusetzt, verschont geblieben.



Satellitenaufnahme des Mittleren Ostens - von Ägypten über die Sinai-Halbinsel bis nach Syrien. Lange sei dieses Vierländereck im kriegsgeschüttelten Nahen Osten eine "Tabuzone" für die internationale Tauchergemeinde gewesen, schreibt Halls. Erst in den vergangenen Jahren wurden die Tauchtouristen in Jordanien langsam mehr. 2002 begannen Investoren, sich für den ganzjährig milden Ferienort zu interessieren, erzählt Marwan Shennara, Marketingdirektor des Radisson Tala Bay Ressort. Innerhalb kurzer Zeit entstanden Fünf-Sterne-Hotels mit angeschlossenen Tauchcentern, die Zahl der Direktflüge nach Akaba nahm zu.

30 Tauch-Spots

Noch ist der zweibeinige Flossenfisch aber nicht das häufigste Meeresgetier, das einem an den 30 Tauch-Spots begegnet. "Wir haben eine Lehre aus den Fehlern unserer Nachbarn gezogen, wo das Tauchen schon viel früher begann", sagt Tauchführer Osama Otoum. Mehr als sechs Taucher dürften nicht gemeinsam in einer Gruppe abtauchen.

Der sanfte Tauchtourismus und der Schutz des Königshauses sind jedoch nicht allein für den guten Zustand der Riffe vor Akaba verantwortlich. Gute natürliche Bedingungen begünstigen ein kräftiges Wachstum der Korallen. Da der Wasseraustausch mit dem südlicheren Roten Meer durch den engen Pass bei Ras Mohammed eingeschränkt wird, sei der Salzgehalt höher, erklärt Otoum. Deshalb wachsen nur wenige Algen - nach dem Menschen der zweitgrößte Feind der Korallen.



Klares, warmes Wasser: Badevergnügen im Hafen von Akaba.

Hunderte von Korallenarten

Begünstigend für das Korallenwachstum wirkt sich auch aus, dass keine Flüsse in den Golf münden, die das Wasser trüben könnten. Und schließlich schirmen die umgebenden Berge das Meer vor Wind ab, so dass es im Winter nicht zu stark aufgewirbelt wird und abkühlt. So bleibt es das ganze Jahr zwischen 21 und 28 Grad warm - Badewannen-Temperaturen, wie sie Korallen schätzen. Rund 200 Arten von Hartkorallen und 160 Arten von Weichkorallen wuchern laut Otoum im jordanischen Teil des Golfs - eine Zahl, die auch Prof. Claudio Richter vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven für realistisch hält.

Gut für Anfänger

Wer sich vom Tauchen vor allem den Adrenalinstoß durch die Begegnung mit Hai oder Manta erhofft, dürfte allerdings enttäuscht wieder auftauchen. Denn die Großen der Ozeane lassen sich rund um Akaba nur selten blicken. Die Strömungen im Golf seien einfach zu schwach, um genug lockende Nahrung für sie heranzuspülen, erklärt Osama Otoum. Andererseits eignen sich die jordanischen Tauchplätze dank ihrer Swimmingpool-Bedingungen besonders gut für Anfänger.

Wirkliches Weltklassetauchen mit allen spektakulären Zutaten finde man aber eher in der Golfregion im Süden Ägyptens, im Meeresnationalpark Ras Mohammed bei Sharm El-Sheikh etwa, sagt Prof. Richter: "Die Champions League, das sind die Riffe am Sinai in Ägypten, Jordanien ist die Bundesliga." Aber auch die hat ja bekanntlich leidenschaftliche Anhänger - selbst in der Königsklasse.



Traditionelle Musik für die Urlauber in Akaba.

Informationen

Tauchurlaub in Akaba: Kosten und Anreise

Ein Tauchgang inklusive Ausrüstung kostet durchschnittlich zwischen 35 und 40 Euro. Für einen gesamten Tag auf dem Tauchboot mit zwei Tauchgängen, Essen und Getränken müssen Taucher etwa 100 Euro bezahlen. Akaba lässt sich von Deutschland aus über die jordanische Hauptstadt Amman erreichen. Die beiden Städte werden von mehreren täglichen Flügen verbunden. Jordanien ist aber so klein, dass die Strecke problemlos per Bus bewältigt werden kann. Auf dem Weg liegen zudem einige lohnenswerte Zwischenstopps wie das Tote Meer, die durch Lawrence von Arabien bekannte Wüstenlandschaft von Wadi Rum sowie die weltberühmte Felsenstadt Petra.

Literatur: Monty Halls: Tauchen weltweit. Der individuelle Reiseführer, Bruno-Media, ISBN: 3-9809607-0-6, 24,80 Euro.

Internet: www.visitjordan.com